



Mit dem Rad zurück ins Arbeitsleben

Der Dynamo Fahrradservice feiert mit Freunden, Förderern, Kunden und Mitarbeitern 25-jähriges Betriebsjubiläum

So geht das mit dem Dynamo: runterdrücken und ran an den Reifen. Peter Cwetko, der stämmige Mechanikermeister, erklärt es der jungen Frau, die eben eine Runde auf dem pink-schwarzen Gebrauchtradr gedreht hat. Christiane, 28, ist neu in München, hat gerade ihre Doktorarbeit in Berlin hinter sich und sucht dringend einen Job. Das Radl soll sie schnell zur U-Bahn und zum Biergarten bringen, wenn sie die Stadt erkundet.

Die Felgen blitzen, Klingel, Sattel und Tretlager sind neu. „Erfüllt die Anforderungen“, befindet sie. 135 Euro. Christiane bezahlt und fährt mit flatterndem Mantel davon.

Näher lernt sie den Dynamo Fahrradservice am Ostbahnhof heute nicht kennen. Muss sie auch nicht. Sie findet sicher bald einen Job: als Biochemikerin, den Dokortitel fast in der Tasche. Für Christiane ist ihr Radl ein Fortbewegungsmittel. Weit mehr aber bedeuten die Räder für die Menschen, die bei Dynamo in der Werkstatt stehen: die Chance auf ein neues Leben.

Denn die meisten Mitarbeiter hier sind ohne eine Ausbildung in eine Karriere der Arbeitslosigkeit geschlittert. „Dynamo“ treibt ihr Leben wieder an – bildet sie aus, schult sie um und hilft ihnen, sich neu zu orientieren. Die Bilanz der letzten 25 Jahre zeigt: Etwa die Hälfte von ihnen



Der Vorstand mit Johannes Denninger, Karin Lohr und Siegfried Benker (Fraktionsvorsitzender der Münchner Grünen) und das ganze Team (links)

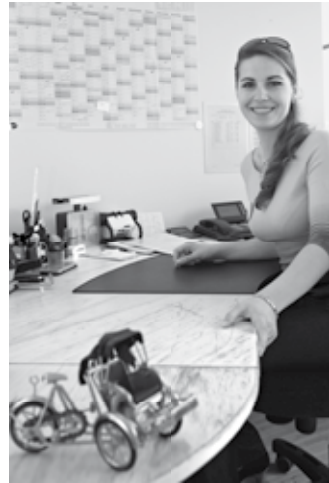
findet den Weg aus der Langzeitarbeitslosigkeit, zum Beispiel als Fahrradmonteur, Lagerarbeiter oder Bürokauffrau.

„Wir sind wie ein Sprungbrett“, sagt Geschäftsführerin Karin Lohr. Zusätzlich zur fachlichen Anleitung durch die Meister hilft eine Sozialpädagogin den Mitarbeitern zurück in die richtige Spur. Sie hört genau hin, wenn jemand in der Mitte des Monats schon nach einem Vorschuss fragt. Braucht er Hilfe, um Schulden zu bewältigen? Andere haben psychische Probleme oder kämpfen gegen die Sucht.

Ein Gewächs des Hauses ist auch Peter Cwetko, 54, einer von drei Meistern im Betrieb. In den Neunzigern verkaufte er noch Autos nach Afrika und Russland, aber dann überfiel ihn eine Psychose. Er fühlte sich verfolgt, lief nächtelang quer durch München. Nach acht Monaten in Haar war dann der Führerschein weg, beim Finanzamt türmten sich die Steuerschulden.

„Ich habe immer wieder einen Schritt vorwärts gemacht“, erzählt Cwetko. Elf Jahre arbeitet er jetzt bei Dynamo, länger als alle anderen Kollegen. Mithilfe einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme fing er an, später kamen Festanstellung und Meisterprüfung. Er hat wieder einen Führerschein, die Schulden ist er los – auch wenn die Lebensversicherung dran glauben musste. Heute setzt er mühelos Planetengetriebe zusammen und treibt seltene Ersatzteile für Radl-Oldtimer auf. Früher brachte er sein Rad schon in die Werkstatt, wenn es nur einen Platten hatte.

Die meisten von Cwetkos Kollegen sind im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten



Mechaniker Daniel Fischer, Meister Peter Cwetko, Verwaltungsmitarbeiterin Tatjana Dubs und Werkstattleiter Ralf Helm (v. l. n. r.)

beschäftigt, vom Jobcenter für ein Jahr genehmigt und bezuschusst. Wie Petra Haug, 34, die aufgrund einer schweren Erkrankung eine Ausbildung zur Augenoptikerin nicht abschließen konnte. Jetzt montiert sie am Montagestander Fahrräder und möchte im Herbst mit ihrer Umschulung zur Zweiradmechanikerin starten. 1,50 Euro bekommt sie pro Stunde, als „Mehraufwandsentschädigung“ zusätzlich zu Hartz IV.

Gut 40 Prozent seiner gesamten Betriebskosten erwirtschaftet Dynamo selbst mit den verkauften Rädern und den Reparaturen für Kunden – im letzten Jahr waren das 292.454 Euro. Den Rest bezuschussen vor allem die Stadt München, das Jobcenter und der Bezirk Oberbayern.

Besonders stolz ist Geschäftsführerin Lohr auf die acht Qualifizierungsbausteine, deren Entwicklung und Zertifizierung Dynamo vorangetrieben hat. Wer diese Unterrichtseinheiten meistert, kann die externe Gesellenprüfung zum Zweiradmechaniker bei der Handwerkskammer ablegen. Bundesweit finden die Bausteine heute Anwendung – mit Themen wie etwa „Kraftübertragungs- und Bremsysteme instand halten“.

Lohr sagt: „Wir können jemanden nur fachlich qualifizieren, wenn das Jobcenter in dieser Zeit die Lohnkosten für die Anstellung mit fördert. Dazu braucht es neben dem kommunalen Zuschuss ergänzende Mittel vom Bund, die aber 2011 und in den kommenden Jahren jeweils um 20 Prozent gekürzt werden, weil durch die Ausgaben der Finanzkrise das Geld fehlt. Statt zu kürzen, muss man aber in die Ausbildung der Leute investie-

ren, damit sie wieder Anschluss an den Arbeitsmarkt bekommen und ein autonomes Leben führen können.“

Tatjana Dubs, 25, kümmert sich im dritten Stock, im Büro neben der Werkstatt, um die Buchhaltung. Ihre kleine Tochter lacht sie vom Computer-Bildschirm an – und daneben hängt, eingerahmt, ein Foto des Mannes, den Dubs im Sommer heiraten will.

„Ich habe jetzt kurzfristige Ziele“, sagt die junge Frau. Die Hochzeit, eine Wohnung kaufen. Denn ihr wichtigstes Ziel hat sie erreicht: eine Ausbildung, Büro- oder Bankkauffrau – obwohl ihre Arbeitsvermittlerin ihr das nach der Schule wegen der damals noch fehlenden Deutschkenntnisse nicht zugetraut hat. Dubs kam 2003 nach Deutschland, als Spätaussiedlerin aus Kasachstan. Man parkte sie in einem Ein-Euro-Job bei Dynamo.

Ihrem Traumberuf kam sie dennoch näher: Die ARGE genehmigte ihr einen Bildungsgutschein, und Dynamo übernahm sie nach 28 Monaten Lernen im Betrieb und in der Schule. Was Tatjana Dubs ihrer Tochter Daniela mitgeben will, ist für sie klar: „Eine gute Bildung. Das ist das Erste, was man in Deutschland braucht.“

Text: Kolja Kröger
Foto: Stephan Höck

Der **Dynamo Fahrradservice BISS e.V.** liegt in der Haager Straße 11, direkt am Ostbahnhof. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr. Tel.: 089/448 72 00; www.dynamo-muenchen.de



Die Festgäste (Mitte), Mitarbeiterinnen des Sozialprojekts Café Netzwerk (oben) und die Autobahnkapelle (unten)